stunden gemacht werden, gilt es u. a. festzustellen: genaue Uhrzeit des Durchzuges, Vogelart, Zahl der Vögel, Richtung (mit Kompaß), Angaben über Windverhältnisse und Sicht. **Drost.**

Zur Beringungstechnik.

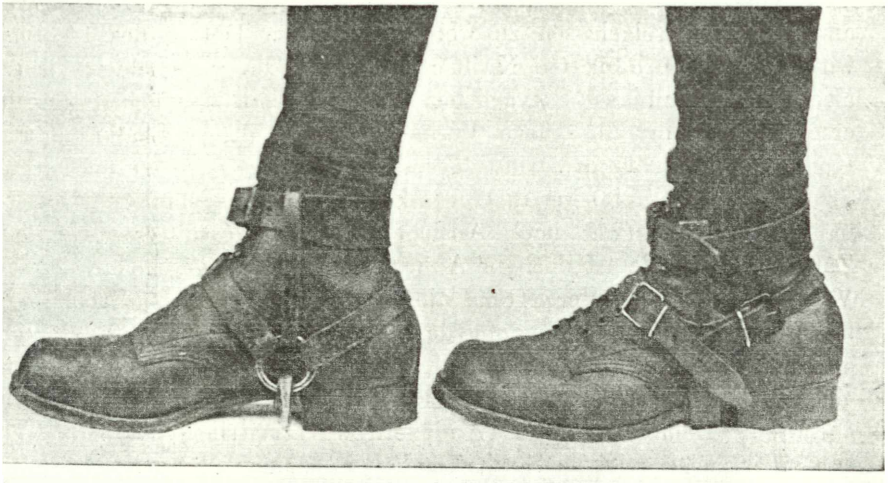
Unzuverlässige Ringvögel. Daß der richtig gewählte und sachgemäß angelegte Vogelring seinen Träger nicht stört, geschweige denn den geregelten Ablauf seiner Lebensverrichtungen beeinträchtigt, wissen wir zur Genüge. Wenn die früheren Gegner der Beringung seinerzeit einzuwenden hatten, daß das Verhalten eines beringten Vogels als nicht maßgebend zu erachten sei, so sprachen sie damit immerhin einen Gedanken aus, der im Falle der Richtigkeit ihrer Voraussetzung hätte zu denken geben müssen. Dagegen liegt vielleicht wirklich Grund vor zu berücksichtigen, was mit dem Vogel vor der Beringung geschehen ist, bezw. in welchem Zustand er sich zur Zeit der Beringung befindet; ferner, welche Umstände für schlechten Zustand eines zu beringenden Vogels verantwortlich zu machen sind und wie sie auszuschalten wären; schließlich, inwieweit man kranke, irgendwie verletzte oder stark im Gefieder beschädigte Vögel überhaupt beringen soll. Daß von solchen Individuen irreführende Ergebnisse „gewonnen" werden können, kann man sich leicht vorstellen. Raubvögel, insbesondere Flugwildjäger, die beim Fang usw. Beschädigungen des Großgefieders erleiden, sind in ihrer Jagdausübung je nach Größe des Schadens stark gehemmt. Das weiß der Falkner, der seinen Vogel ängstlich vor entsprechenden Berührungen u. dgl. schützt und ihm jede einzelne etwa zu Schaden gekommene Großfeder durch eine andere, genau entsprechende künstlich ersetzt („Spließen"). Aehnlich schlecht würde einer Ente das Fehlen einer Partie Tragfedern bekommen — u. a. m. Bei weniger einseitig angepaßtem Gefieder wiegen natürlich gleiche Verluste geringer. — Aehnliches gilt für zeitweilig (vielleicht zum Zwecke der Erholung von solchen Schäden) festgehaltene Vögel.

Dafür, daß solche Dinge tatsächlich auch in anscheinend harmlosen Fällen nicht zu unterschätzen sind, bezw. daß darauf zu achten ist, solche vorangegangenen Umstände zu Papier zu bringen, damit sie bei Rückmeldung berücksichtigt werden können, folgendes Beispiel: Die Vogelwarte Rossitten kaufte in diesem Frühjahr (1930) Saatkrähenwildfänge (*Corvus frugilegus* L.), die von den Fängern nicht immer die nötige

sorgfältige Behandlung erfahren hatten. Vermutlich an den beiden Flügeln aus dem Netz gezerrt, in das sie sich verstrickt und verkrallt hatten, hatten sie anscheinend Zerrungen im Schultergürtel davon getragen, die ihnen das Fliegen, ja sogar stärkeres Lüften der Flügel zeitweise unmöglich machten. Mit anderen wurde eine solche Krähe 4—6 Tage lang in Gefangenschaft gesetzt, um nach wiedererlangter Flugfähigkeit am 24. April freigelassen zu werden. Unterm Datum des 14. Juni wird sie aus Rozbitek bei Kwiltsch in Posen zurückgemeldet; sie ist also über 400 km nach SW geflogen. Selbst wenn es manchem gewagt erscheinen sollte, die ganze Verhaltungsweise dieser Saatkrähe auf Konto eines solchen Eingriffs zu setzen und die ganze zurückgelegte Strecke von über 400 km in Gegen-Zugrichtung als planloses Umherirren zu deuten (was nach Ansicht des Berichterstatters doch das Zutreffende ist), so ist doch in Anbetracht der „Vorgeschichte" dieses Vogels eine positive Verwertung dieses Falles unzulässig. Suchen wir nach einer näheren Begründung des Verhaltens dieser Saatkrähe. Von gekäfigten Vögeln wissen wir, daß sie zugleich mit ihren willden Artgenossen das „Ziehen" beginnen und auch zur rechten Zeit damit aufhören. Demnach ist das Andauern des Zugtriebs nur zum Teil von einer zurückgelegten Strecke abhängig, zum Teil dagegen an den Ablauf einer bestimmten Zeit (der Zugperiode) gebunden. So liegt der Gedanke nahe, daß der Zugtrieb während dieser Zeit des Gefangenseins zum Stillstand gekommen ist, wobei vielleicht der körperlich schlechte Zustand des Vogels noch erstickend mitgewirkt hat. Eine andere Auslegung freilich wäre die, daß man allein diese soeben nur als hinzutretend in Betracht gezogene körperliche Untüchtigkeit verantwortlich macht, weil sie den Zugtrieb abgetötet habe. — Ganz entsprechendes lehrte eine in Ulmenhorst gemachte Beobachtung: Zwei ebenso geschundene Saatkrähen hielt ich 6 Tage lang im Käfig fest. Die gänzlich flugfähigen und überhaupt im besten Zustand freigelassenen Vögel trieben sich wenigstens 5 Tage lang in der allernächsten Umgebung von Ulmenhorst herum, nächtigten sogar auf den das Haus umgebenden Birken. Beide wären 2- oder mehrjährige Vögel, denen auf diese Weise das Brüten und somit ein für die Zugforschung wünschenswerter geregelter Lebenslauf vielleicht verdorben worden ist.

Das alles also nur, um dem Beringer die Wichtigkeit des körperlichen Zustandes des zu zu beringenden Vogels vor Augen zu führen. **Gustav Kramer**, Vogelwarte Rossitten.

Steigeisen sind bei planmäßiger Beringung an Horsten von Raubvögeln, Reihern usw. in der Regel unentbehrlich. Unter den verschiedenen Modellen dürfte das Wolfganger Steigeisen (E. E. Neumann, Eberswalde) unseren Anforderungen am besten genügen. Es



Wolfganger Steigeisen, angelegt.

ist für die Bedürfnisse des Zapfenpflückers gebaut und gewährt durch Form und Stellung der Spitze und durch sein Riemensystem weitgehende Sicherheit. Die Eisen kosten M. 13.20, das Sicherheitsseil M. 6.05.

Schüz.

Nachrichten.

Kurzer Bericht über die Sektion Vogelzug beim VII. Internationalen Ornithologenkongreß in Amsterdam vom 1. bis 7. Juni 1930. Unter den 58 Vorträgen, die für 5 Sektionen und einige allgemeine Sitzungen des Kongresses angesetzt waren, behandelten 14 verschiedene Fragen des Vogelzugs. Die Vorträge der Sektion wurden durch ein Uebersichtsreferat des Unterzeichneten über „Ergebnisse der Vogelberingung“ eröffnet. Es wurde versucht, an Hand von Lichtbildern zu zeigen, was die Vogelberingung bis jetzt Grundsätzliches zur Frage der Richtungen, Wege, Beziehungen zwischen Brutgebiet und Winterquartier der einzelnen Arten usw. beigebracht hat. Die Einzelkennzeichnung strebt danach, aus der Art bezw. Unterart die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 1_1930

Autor(en)/Author(s): Kramer Gustav, Schüz Ernst

Artikel/Article: Zur Beringungstechnik 134-136